

Tullius Walden Bank

TULLIUS WALDEN BANK AG, STUTTGART

OFFENLEGUNGSBERICHT

nach § 26a KWG i.V.m. §§ 319 ff. SolvV

zum 31. Dezember 2013

Tullius Walden Bank

INHALTSVERZEICHNIS

1. GESETZLICHE GRUNDLAGEN	3
2. BESCHREIBUNG UNSERES RISIKOMANAGEMENTS (§ 322 SOLW)	3
2.1 Grundsätzliches	3
2.2 Organisation des Risikomanagements	3
2.3 Personelle Ressourcen	4
2.4 Risikostrategie und -tragfähigkeit	4
2.5 Internes Kontrollsystem	4
2.6 Darstellung der Risiken	5
2.6.1 Adressausfallrisiken	5
2.6.2 Liquiditätsrisiken	6
2.6.3 Marktpreisrisiken	7
2.6.4 Operationelle Risiken	8
2.6.5 Unternehmerische Risiken	8
3. KONSOLIDIERUNGSKREIS (§ 323 SOLW)	9
4. EIGENMITTELSTRUKTUR (§ 324 SOLW)	9
5. ANGEMESSENHEIT DER EIGENMITTELAUSSTATTUNG (§ 325 SOLW)	10
5.1 Adressenausfallrisiko	10
5.2 Marktpreisrisiko	10
5.3 Operationelles Risiko	10
5.4 Gesamtkennziffer	11
6. DERIVATIVE ADRESSENAUSFALLRISIKOPOSITIONEN (§ 326 SOLW)	11
7. OFFENLEGUNGSANFORDERUNGEN FÜR BETEILIGUNGEN (§ 332 SOLW)	11
8. OFFENLEGUNG DES ZINSÄNDERUNGSRIKOS IM ANLAGEBUCH (§ 333 SOLW)	11
9. WEITERE OFFENLEGUNGSVORSCHRIFTEN	11

Tullius Walden Bank

1. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die Eigenkapitalvorschriften, die für alle Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union angewendet werden, basieren auf den drei Säulen

1. Mindestkapitalanforderungen,
2. Bankaufsichtlicher Überprüfungsprozess,
3. Erweiterte Offenlegung / Marktdisziplin.

Die §§ 319 ff. SolvV und § 26a KWG enthalten die erweiterten Offenlegungsanforderungen der Säule 3. Ein Institut muss demnach regelmäßig qualitative und quantitative Informationen über sein Eigenkapital, die eingegangenen Risiken und sein Risikomanagementverfahren veröffentlichen sowie über förmliche Verfahren und Regelungen dieser Offenlegungspflichten verfügen. Darüber hinaus ist eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und Zweckmäßigkeit der Offenlegungspraxis sicher zu stellen.

Der Offenlegungsbericht der Tullius Walden Bank AG wird nach §§ 320, 321 SolvV jährlich in einem separaten Dokument auf der eigenen Internetseite (www.tullius-walden.com) veröffentlicht.

Gemäß § 320 Abs. 2 Satz 1 SolvV wird die Veröffentlichung im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

2. BESCHREIBUNG UNSERES RISIKOMANAGEMENTS (§ 322 SOLV)

2.1 Grundsätzliches

Vor dem Hintergrund unserer auf Kapitalmarkt- und Bankdienstleistungen ausgerichteten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich Risiken zu identifizieren, beurteilen, steuern, überwachen sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten mit Eigenkapital zu unterlegen.

Wir sind davon überzeugt, dass eine wirksame Risikostrategie eine große Bedeutung für den Erfolg der Bank hat. Entsprechend dieser Überzeugung verfügen wir über ein umfassendes und klar definiertes Risikomanagementsystem, das in die Gesamtbanksteuerung sowie in die entsprechenden Organisationsstrukturen integriert ist.

Unsere Risikostrategie baut auf den folgenden Grundsätzen auf:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Planung und Überwachung des Risiko- und Kapitalmanagements der Bank. Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig das Risiko- und Kapitalprofil.
- Wir managen Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts-, operationelle und Unternehmerische Risiken in einem koordinierten Prozess.

2.2 Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand plant und überwacht das Risiko- und Kapitalprofil der Bank und legt es in der Risikostrategie bzw. im Risikotragfähigkeitskonzept fest. Das Risikocontrolling ist für die Überwachung und Kontrolle der Risiken zuständig. Für die Risikosteuerung ist der Handel zuständig.

Tullius Walden Bank

Der Aufsichtsrat überprüft das vom Vorstand festgelegte Risiko- und Kapitalprofil regelmäßig. Die Überprüfung findet turnusgemäß in der Aufsichtsratsitzung zum Ende des Geschäftsjahres (i.d.R. Dezember) statt.

Die Anforderungen der MaRisk an die aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Handel, Abwicklung und Risikocontrolling werden durch die Bank erfüllt. Um eine unabhängige Vorgehensweise bei der Überwachung, Steuerung und Berichterstattung der Risiken zu gewährleisten, ist das Risikocontrolling eigenständig organisiert und direkt dem Risikovorstand unterstellt.

2.3 Personelle Ressourcen

In allen risikorelevanten Tätigkeitsbereichen der Bank werden die erforderlichen Mitarbeiterkapazitäten zur Verfügung gestellt, um zu gewährleisten, dass Risiken frühzeitig erkannt und vollständig erfasst werden, vorgegebene Risikolimits eingehalten werden und die Berichterstattung an die Geschäftsleitung stets umfassend und zeitnah erfolgt. Die fachliche Qualifikation und laufende Weiterbildung der Mitarbeiter nimmt in der Bank ebenfalls einen hohen Stellenwert ein.

2.4 Risikostrategie und -tragfähigkeit

Wesentliche Steuerungsinstrumente sind die Risikostrategie und (zum Management unserer internen und externen Kapitaladäquanz) das Risikotragfähigkeitskonzept. Darin werden Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich Risiken – insbesondere Risiken aus dem Handelsgeschäft – bewegen dürfen, festgelegt.

Zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit ermitteln wir vierteljährlich die Risiken und stellen diese dem Risiko- deckungspotenzial gegenüber. Unser Risikolimitsystem gewährleistet die Risikotragfähigkeit fortlaufend.

Zur Ermittlung unserer Risikotragfähigkeit berücksichtigen wir Marktrisiken, Kreditrisiken, Operationelle Risiken und Unternehmerische Risiken. Die Marktrisiken ermitteln wir über unser VaR-Modell mit einem Konfidenzniveau von 99,5% und einer Haltedauer von 250 Tagen. Die VaR-Berechnung erfolgt auf Basis einer Monte-Carlo Simulation. Unerwartete Verluste aus Kreditrisiken ermitteln wir unter Verwendung des KSA-Standardansatzes gemäß SolvV. Migrationsrisiken ermitteln wir anhand der Methode des besonderen Kursrisikos gemäß der §§ 303 und 305 SolvV. Die potenziellen Verluste aus Operationellen Risiken gliedern wir in die Bereiche Systeme & Technologie sowie Geschäftsprozesse & Organisation. Für beide Bereiche werden Expertenschätzungen (unter Annahme von Extremszenarien) herangezogen und Erfahrungswerte einbezogen. Im Unternehmerischen Risiko berücksichtigen wir eine unerwartet negative Ertragsentwicklung (30% negative Abweichung) als Risikobetrag. Vom Risikodeckungspotenzial wird das geplante negative Nettoergebnis abgezogen.

Die Risikoinventur wird von uns einmal jährlich durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept ein.

2.5 Internes Kontrollsystem

Wir haben angemessene Prozesse eingerichtet und ein MaRisk-konformes IKS umgesetzt, welches eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Wesentliches Element unseres IKS ist unser Kernbanksystem tc². Alle Geschäftsvorfälle werden in diesem

Tullius Walden Bank

System abgebildet. tc² beinhaltet unter anderem Benutzerrollen mit Zugriffsrechten, die an den Geschäftsstatus gekoppelt sind.

Die Prozesse gestalten sich im Überblick wie folgt:

Der Identifizierung von Risiken wird in der Erstellung eines Gesamtrisikoprofils Rechnung getragen. Operativ erfolgt die Umsetzung im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses (NPP). Im NPP wird von den betroffenen Stellen eine Prüfung der geplanten Geschäftsaktivitäten durchgeführt sowie der Risikogehalt identifiziert. Bestehende Geschäftsaktivitäten werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

Die Steuerung der Risiken erfolgt durch den Handel nach Maßgabe des Limitsystems und der Strategien. Es erfolgt eine laufende Anrechnung der Risiken auf das Limitsystem.

Das Risikocontrolling überwacht die Risiken nach Maßgabe der Risikostrategie und des Limitsystems.

Die Kommunikation erfolgt in Form täglicher Markt- und Kreditrisikoberichte sowie zeitnaher Meldungen an den Vorstand und den Handel. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat im Rahmen eines vierteljährlichen Risikoberichts.

Die Prozesse gestalten sich im Überblick wie folgt:

Der Identifizierung von Risiken wird in der Erstellung eines Gesamtrisikoprofils Rechnung getragen. Operativ erfolgt die Umsetzung im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses (NPP). Im NPP wird von den betroffenen Stellen eine Prüfung der geplanten Geschäftsaktivitäten durchgeführt sowie der Risikogehalt identifiziert. Bestehende Geschäftsaktivitäten werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

Die Steuerung der Risiken erfolgt durch den Handel nach Maßgabe des Limitsystems und der Strategien. Es erfolgt eine laufende Anrechnung der Risiken auf das Limitsystem.

Das Risikocontrolling überwacht die Risiken nach Maßgabe der Risikostrategie und des Limitsystems.

Die Kommunikation erfolgt in Form täglicher Berichte und zeitnaher Meldungen an den Vorstand und den Handel. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat im Rahmen eines vierteljährlichen Risikoberichts.

2.6 Darstellung der Risiken

2.6.1 Adressausfallrisiken

Wir betreiben kein klassisches Kreditgeschäft.

Bei Adressausfallrisiken unterscheiden wir nach den Risikoarten Ausfallrisiko, Abwicklungsrisiko und Länderrisiko.

- Ausfallrisiko ist das Risiko, dass Geschäftspartner vertragliche Verpflichtungen nicht erfüllen.
- Abwicklungsrisiko ist das Risiko, dass die Abwicklung oder Verrechnung von Geschäften scheitert. Es besteht immer dann, wenn der Marktwert des Geschäfts positiv wird und liquide Mittel, Wertpapiere und/oder Werte nicht zeitgleich getauscht werden.

Tullius Walden Bank

- Länderrisiko ist das Risiko, dass der Bank in einem beliebigen Land aus einem der folgenden Gründe ein Verlust entsteht: eine mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, politische und soziale Unruhen, staatliche Nichtanerkennung aus Auslandsschulden, Devisenkontrollen. Das Länderrisiko beinhaltet das Transferrisiko. Dieses entsteht, wenn Schuldner aufgrund direkter staatlicher Intervention nicht in der Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen an Nichtgebietsansässige zu übertragen.

Ausfallrisiken entstehen bei uns im Wesentlichen aus täglich fälligen Kontoguthaben bei Korrespondenzbanken, zu Handels- und Liquiditätsmanagementzwecken gehaltenen Wertpapieren und unserem Handelsgeschäft. Im Handelsgeschäft sind sehr kurzfristige Ausfallrisiken (< 1 Woche) möglich, sofern der Marktwert der schwebenden Geschäfte bis zum Settlement aufgrund von Marktveränderungen positiv wird.

Aus dem Handelsgeschäft sind wir zum Zeitpunkt der Abwicklung dieser Geschäfte kurzfristigen Risiken ausgesetzt.

Länderrisiken können bei uns aus Handelsgeschäft mit gebietsfremden Geschäftspartnern sowie dem Halten von Wertpapieren gebietsfremder Emittenten entstehen. Die momentane Länderrisikostruktur beschränkt sich auf Staaten der Europäischen Union sowie den USA und Kanada.

Risikomanagementziele und –methoden

Unser grundsätzliches Ziel ist es, Adressausfallrisiken auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren.

Für die Gewährleistung eines minimalen Ausfallrisikos sind in der Risikostrategie klare Vorgaben zur Bonitätseinstufung (Rating), zur Vertragsgrundlage und daraus resultierender Besicherung festgelegt.

Kreditlimite legen bei uns die Obergrenze für den maximalen ausfallbedrohten Betrag (Exposure at Default) fest, den wir bereit sind einzugehen. Bei der Festlegung der Kreditlimite berücksichtigen wir das Rating des Geschäftspartners. Wir verwenden externe Bonitätsratings anerkannter Ratingagenturen. Für unsere Devisengeschäfte werden grundsätzlich standardisierte Rahmenverträge abgeschlossen.

Wir verringern unser Abwicklungsrisiko, indem wir die meisten unserer Geschäfte über Clearingstellen abrechnen lassen, die als Vermittler beider Parteien handeln und das jeweilige Geschäft erst abwickeln, wenn beide Parteien ihre Vertragspflichten erfüllt haben. Sofern ein solches Abwicklungssystem ausnahmsweise nicht zur Verfügung steht, stellt die simultane Initialisierung der Zahlungen im Rahmen der Transaktion die übliche Praxis unter Geschäftspartnern dar (Free Settlement).

Unsere Ausfallrisiken werden vollständig und laufend auf Ebene des Gesamtengagements überwacht und den Kreditlimiten gegenübergestellt.

2.6.2 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist für uns das Risiko, dass wir möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage sind, unsere Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Unter Berücksichtigung von Art und Umfang der von uns betriebenen Geschäfte unterscheiden wir nach Marktliquiditätsrisiko und Cash-Flow Risiko.

Wir sind keinen Liquiditätsrisiken aus klassischer Fristentransformation ausgesetzt. Liquiditätsrisiken entstehen bei uns aus dem Handelsgeschäft.

Tullius Walden Bank

Eine geringe Marktliquidität in einzelnen Finanzinstrumenten führt dazu, dass eine Veräußerung nur durch Inkaufnahme eines Preisabschlags und damit zu überhöhten Kosten realisiert wird.

Als Cash-Flow Risiko bezeichnen wir das Risiko, dass Kundeneinlagen unerwartet abgezogen werden. Neben unerwarteten Abflüssen können Verzögerungen bei Zahlungseingängen aus unseren Handelsgeschäften auftreten. Dies kann Auswirkungen auf unsere Fähigkeit haben, eigenen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Risikomanagementziele und -methoden

Für das Management der Liquiditätsrisiken haben wir Vorgaben in der Anlage- und Liquiditätsstrategie definiert. Gemäß diesen halten wir einen hohen Bestand an täglich fälligen Guthaben bei unseren Korrespondenzbanken. Für die Liquiditätsreserve verwenden wir ausschließlich Staatsanleihen bester Bonität. Die Einlagen unserer Kunden in Euro werden bei der Deutschen Bundesbank täglich fällig gehalten. Die Einlagen in Fremdwährungen werden täglich fällig bei Korrespondenzbanken gehalten.

Wir steuern anhand einer Liquiditätsmatrix, die sämtliche Zahlungsströme unserer Geschäfte abbildet.

Die Limitierung und Überwachung unseres Liquiditätsrisikos erfolgt anhand der Vorgaben der Liquiditätsverordnung (LiqV).

2.6.3 Marktpreisrisiken

Wir betreiben aktives Handelsgeschäft, wodurch der Großteil unserer Geschäftsaktivitäten dem Marktpreisrisiko unterliegt.

Unter Marktpreisrisiko verstehen wir das Risiko, dass sich die Marktwerte unserer Positionen negativ verändern. Wir unterscheiden im Marktrisikomanagement nach Kursrisiken, Zinsänderungsrisiken und Währungsrisiken.

Unter Kursrisiken verstehen wir das Risiko von Marktwertänderungen, die aufgrund von Kursveränderungen eines Finanzinstruments auftreten können. Dabei kann das Finanzinstrument als Basiswert eines anderen Finanzinstruments (Bspw. Financial Future) fungieren.

Unter Zinsänderungsrisiken verstehen wir das Risiko von Marktwertänderungen in Finanzinstrumenten, die aufgrund von Veränderungen in Zinskurven auftreten können.

Unter Währungsrisiken verstehen wir das Risiko von Marktwertänderungen, Wertänderungen von Fremdwährungsguthaben und sonstigen offenen Geldforderungen oder -verbindlichkeiten, die aufgrund von Veränderungen der Währungskurse zur Heimwährung auftreten können.

Marktpreisrisiken entstehen bei uns in erster Linie aus Handelspositionen. Dazu gehört das Eingehen von Positionen mit einer kurzen Haltedauer in Anleihen, Aktien und Fremdwährungen.

Risikomanagementziele und -methoden

Für das Marktrisikomanagement sind Vorgaben in der Risikostrategie und Handelsstrategie definiert.

Wir messen, limitieren und überwachen unsere Marktpreisrisiken durch ein Value-at-Risk Modell, basierend auf Monte Carlo Simulationen (Haltedauer 10 Tage, 99% Konfidenzniveau). Wir limitieren und überwachen den Value-at-Risk (VaR) sowohl für das Gesamtbuch als auch für die Portfolien der Händler. Die eingehenden Kurs-historien werden exponentiell gewichtet. Wir berechnen unseren VaR mehrfach täglich.

Tullius Walden Bank

Zusätzlich zum VaR vergeben wir Basis Point Value Limite und Fremdwährungslimite als absolute Obergrenzen für das Zins- bzw. Währungsrisiko. Die Steuerung der Marktpreisrisiken obliegt dem Handel im Rahmen der genehmigten Limite unter Maßgabe der Risiko- und Handelsstrategie.

2.6.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten.

Wir haben folgende operationelle Risiken identifiziert:

- Risiken durch Fehler der Mitarbeiter aus Unkenntnis, Fahrlässigkeit, Irrtum oder deliktischen Handlungen,
- Risiken durch technische Fehler (einmalig und systembedingt),
- Risiken aus Prozessen (Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement),
- Sachschäden.

Risikomanagementziele und -methoden

Das Ziel unseres Risikomanagements im operationellen Bereich ist neben der Risikoidentifizierung und -analyse die Vermeidung operationeller Risiken oder zumindest die Minimierung oder der Transfer von Schäden bzw. Verlusten, die durch das Eintreten von operationellen Risiken auftreten.

Hauptbeitrag zur Minimierung operationeller Risiken ist unsere Strategie, dass wir alle unsere Geschäftsaktivitäten und die daraus resultierenden Prozesse in einer Kernbanksoftware abbilden. Geschäftserfassung, Risikosteuerung und -überwachung, Abwicklung, Buchhaltung sowie Meldewesen sind in dieser Software abgebildet. Die Geschäftserfassung ist weitestgehend über Schnittstellen automatisiert. Wir unterhalten für die Kernbanksoftware eine redundante Infrastruktur an den Standorten Frankfurt am Main und Stuttgart. Die Replikation zwischen den Standorten findet in Echtzeit statt. Die Replikationsstrategie ist Teil eines IT-Notfallkonzepts, das die jederzeitige Handlungsfähigkeit der Bank sicherstellt. Das Konzept wird in regelmäßigen Abständen auf seine Funktionsfähigkeit überprüft.

Aufgrund unserer geringen Größe führen wir im Bereich der Risikobeurteilung eine anlassbezogene Messung der operationellen Risiken durch. Wir haben eine interne Schadensfalldatenbank eingerichtet. In die Datenbank werden alle tatsächlich eintretenden Schadensfälle (historisches Schadensprofil) erfasst und kategorisiert, um somit die ursprüngliche Schätzung überprüfen und aufgrund neuer Erkenntnisse anpassen zu können.

2.6.5 Unternehmerische Risiken

Die Bank ist ein neues Unternehmen und unterliegt in seiner Ingangsetzungs- und Etablierungsphase einem erhöhten unternehmerischen Risiko.

Gemäß unserem Gesamtrisikoprofil gehören zu den unternehmerischen Risiken das Geschäftsrisiko, strategische Risiken sowie Reputationsrisiken.

Unter Geschäftsrisiko verstehen wir eine negative Ergebnisabweichung von den Planungen wegen unerwarteter Veränderungen des Geschäftsvolumens oder der Margen. Aufgrund unserer in hohem Maße bestehenden Ab-

Tullius Walden Bank

hängigkeit von Erträgen aus dem Handelsgeschäft besteht insbesondere das Risiko, dass handelsabhängige Erträge wegen negativer Markt- und Wettbewerbsentwicklungen nicht erwirtschaftet werden können.

Strategische Risiken bestehen darin, dass unsere Geschäftsfelder erheblichen Veränderungen ausgesetzt sind und Einschätzungen der Kundenbedürfnisse und damit verbundene Fehlinvestitionen zu Verlusten führen. Strategische Entscheidungen des Vorstands können die Lage der Bank in erheblichem Umfang beeinflussen, wenn Entscheidungen nicht schnell genug oder falsch getroffen werden.

Unter Reputationsrisiko verstehen wir das Risiko, dass negative Publizität über die Bank das Vertrauen in die Integrität beeinträchtigt und sich somit negativ auf die Geschäftsentwicklung auswirkt.

Risikomanagementziele und -methoden

Die unternehmerischen Risiken bilden eine Risikokategorie, die nur sehr schwer greifbar und kaum quantitativ messbar ist. Vor diesem Hintergrund ist eine Entscheidungsfindung bei uns so ausgerichtet, dass der Vorstand bei seinen strategischen Entscheidungen fachlich kompetente Mitarbeiter einbindet. Ebenso wird der Aufsichtsrat zeitnah über strategische Entscheidungen informiert und – sofern notwendig – vorher um Zustimmung gebeten. Für diese Vorgehensweise ist die flache hierarchische Struktur der Bank von entscheidender Bedeutung.

3. KONSOLIDIERUNGSKREIS (§ 323 SOLV)

Die Tullius Walden Bank AG ist ein selbständiges Unternehmen. Es bestehen keine Verflechtungen mit anderen Unternehmen und keine Gruppenzugehörigkeiten. Daher wird weder ein Konzernabschluss aufgestellt, noch wird der Abschluss der Tullius Walden Bank AG innerhalb einer Gruppe teil- oder vollkonsolidiert.

4. EIGENMITTELSTRUKTUR (§ 324 SOLV)

Als Eigenkapital für Solvenzzwecke steht der Tullius Walden Bank AG das modifizierte verfügbare Eigenkapital zur Verfügung, das aus Kernkapital abzüglich immaterieller Vermögensgegenstände (§ 10 Abs. 2a Satz 2 Nr. 2 KWG) und abzüglich sonstiger Abzugspositionen (§ 10 Abs. 2a Satz 2 Nr. 1 KWG) besteht.

Zum 31. Dezember 2013 ergibt sich folgende Eigenmittelstruktur:

Feld Nr.		Bezeichnung bzw. Position	TEUR
0020	1.1	Kernkapital gesamt	3.379
0030	1.1.1	Eingezahltes Kapital	5.941
0060	1.1.1.1	Grundkapital	5.941
0100	1.1.2	Sonstige anrechenbare Rücklagen	-2.395
0110	1.1.2.1	Sonstige Rücklagen (aufsichtlich)	-2.395
0111	1.1.2.1.01	Sonstige Rücklagen	-2.395
0480	1.1.5	(-) Sonstige Abzugspositionen vom Kernkapital	(-)167
0490	1.1.5.1	(-) Immaterielle Vermögensgegenstände	(-)167
0960	1.4	Kernkapital (gesamt) für Solvenzzwecke	3.379
0970	1.5	Ergänzungskapital (gesamt) für Solvenzzwecke	0
0010	1	Anrechenbare Eigenmittel insgesamt	3.379

5. ANGEMESSENHEIT DER EIGENMITTELAUSSTATTUNG (§ 325 SOLV)

Gemäß § 325 SolW hat das Institut die Eigenkapitalanforderungen für die einzelnen Risiken offenzulegen.

Die Gesamtsumme der Eigenmittelanforderungen zum 31. Dezember 2013 für Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko und operationelles Risiko beträgt TEUR 75 (Vorjahr: TEUR 25) und gliedert sich wie folgt:

5.1 Adressenausfallrisiko

Als Methode zur Ermittlung der Adressenausfallrisiken nach der SolW wählt die Tullius Walden Bank AG den Kreditrisiko-Standardansatz nach §§ 24 ff. SolW. Von Kreditrisikominderungstechniken macht die Tullius Walden Bank AG keinen Gebrauch.

Adressrisiken – KSA Positionen (ohne Verbriefungen) Eigenmittelanforderungen nach Forderungsklassen	TEUR
Institute	41
Sonstige Positionen	4
Eigenkapitalanforderungen Adressrisiken (gesamt)	45

Adressrisiken – KSA Positionen (ohne Verbriefungen) Forderungssummen aufgegliedert nach Risikogewichten	TEUR
0%	10.077
20%	2.591
100%	52
Forderungssummen Adressrisiken (gesamt)	12.720

Die Tullius Walden Bank AG betreibt kein Kundenkreditgeschäft im Sinne des § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 KWG. Adressenausfallrisiken bestehen somit im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber der Deutschen Bundesbank und Kreditinstituten aus täglich fälligen Guthaben. Sämtliche Forderungen der Tullius Walden Bank AG sind binnen eines Monats fällig und waren in der Vergangenheit zu keinem Zeitpunkt überfällig.

5.2 Marktpreisrisiko

Zum 31. Dezember 2013 bestand eine Fremdwährungsrisikoposition in Höhe von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 1).

5.3 Operationelles Risiko

Die Tullius Walden Bank AG verwendet den Basisindikatoransatz nach § 270 SolW. Die Eigenkapitalanforderung zur Unterlegung des operationellen Risikos beträgt zum 31. Dezember 2013 TEUR 25 (Vorjahr: TEUR 9).

5.4 Gesamtkennziffer

Die Gesamtkennziffer ergibt sich durch das Verhältnis von Kernkapital zu Eigenmittelanforderungen, im Ergebnis multipliziert mit 8.

Die Tullius Walden Bank AG hat zum 31. Dezember 2013 eine Gesamtkennziffer von 360,43% (Vorjahr: 1.512,00%) ermittelt und liegt damit deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Gesamtkennziffer von mindestens 8%.

6. DERIVATIVE ADRESSENAUSFALLRISIKOPOSITIONEN (§ 326 SOLV)

Die Tullius Walden Bank AG unterhält zum Stichtag keine Derivate- oder Aufrechnungspositionen.

7. OFFENLEGUNGSANFORDERUNGEN FÜR BETEILIGUNGEN (§ 332 SOLV)

Die Tullius Walden Bank AG unterhält eine Beteiligung an der Cinovo AG, Stuttgart, in Höhe von 60,97%. Die Beteiligung wurde aus strategischen Gründen erworben.

Der in der Bilanz der Tullius Walden Bank AG zum 31. Dezember 2013 angesetzte Wert beträgt TEUR 0.

8. OFFENLEGUNG DES ZINSÄNDERUNGSRIKOS IM ANLAGEBUCH (§ 333 SOLV)

Es bestehen zum Stichtag keine Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch.

9. WEITERE OFFENLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Weitere Offenlegungsvorschriften nach § 334 SolV (Offenlegung bei Verbriefungen), § 335 (Offenlegung nach IRBA), § 336 (Kreditrisikominderungstechniken) und § 337 (Instrumente zur Verlagerung von operationellen Risiken) finden keine Anwendung.

Stuttgart, 25. Juli 2014

Der Vorstand